

Eine Untersuchung von Vattenfall

Folgestudie: Der Klimawandel ist weiterhin das drängendste globale Problem

Vergleichende Analyse:
Dezember 2019 im Vergleich zu Juni 2020



VATTENFALL



Unser ursprünglicher Bericht, der Ende 2019 erstellt wurde, hat gezeigt, dass der Klimawandel einen bedeutenden Wendepunkt in unserer Gesellschaft überschritten hat. Er wurde zu dem Zeitpunkt als das größte Problem aufgefasst, mit dem die Menschheit konfrontiert ist. Sechs Monate später haben wir in einer Folgestudie überprüft, ob und wie sich die Ansichten zum Klimawandel verändert haben. Dieses Dokument zeigt die Ergebnisse unserer neuesten Forschung und nimmt dies zum Anlass für eine vergleichende Betrachtung.

Die Ergebnisse sind aufschlussreich. Es ist klar, dass die menschengemachten negativen Klima-Auswirkungen auf unseren Planeten nach wie vor Anlass zu großer Sorge geben: Der Klimawandel ist weiterhin das drängendste Problem in allen sieben Umfrageländern. Die Sorge bezüglich des Klimawandels wird über alle sozialen Gruppen, Generationen und Grenzen hinweg geteilt. Wir sehen auch, dass die Reaktionen der Befragten von der gleichen komplexen Mischung von Emotionen - Angst, Wut und Hoffnungslosigkeit - gekennzeichnet sind. Dies bedeutet nicht, dass in Bezug auf die Prioritäten alles völlig unverändert geblieben wäre - wir sehen durchaus, dass Themen wie Epidemien und die wirtschaftliche Rezession an

Bedeutung zunehmen. Wenn es jedoch um die langfristigen Sorgen der Menschen geht, bleibt der Klimawandel das wichtigste globale Problem, das angegangen werden muss.

Darüber hinaus sehen wir in Europa einen starken Bedarf zur Fortsetzung von Klimaschutzverpflichtungen als Teil der anhaltenden Diskussion über die Konjunkturbelebung. Dies geht mit der weit verbreiteten Befürchtung einher, die bisher erzielten Fortschritte in Sachen Klima teilweise zugunsten kurzfristiger, wirtschaftlicher Prioritäten beeinträchtigt werden.

Insgesamt weisen die Ergebnisse auf einen eindeutigen Weg hin, bei dem der Klimawandel ganz oben auf der Tagesordnung von Regierungen, Unternehmen und Individuen bleibt. In diesem Zusammenhang halten wir es für notwendiger denn je, über Maßnahmen zu sprechen, die zur Erreichung dieses Ziels notwendig sind. Zudem ist es essentiell, auf anschauliche Weise zu zeigen, wie der Wandel auf der Makroebene vor sich geht. Dies wird uns alle daran erinnern, dass wir gemeinsam Anstöße zu Veränderungen geben können, um die vor uns liegende Herausforderung zu bewältigen.

Der Klimawandel ist weiterhin die größte Sorge der Menschen

Als wir unsere ursprüngliche Studie durchführten, wurde der Klimawandel nicht nur als ein sehr drängendes Thema angesehen, sondern als die größte Herausforderung unserer Zeit. Und dies vor allen anderen globalen Problemen. Unsere jüngste Analyse zeigt, dass dies sechs Monate später immer noch der Fall ist. Während die Besorgnis der Menschen über Epidemien und wirtschaftliche Rezession - wie angesichts der anhaltenden Gesundheitskrise zu erwarten war - stark zunimmt, bleibt der Klimawandel das globale Hauptproblem für den größten Teil der Befragten.

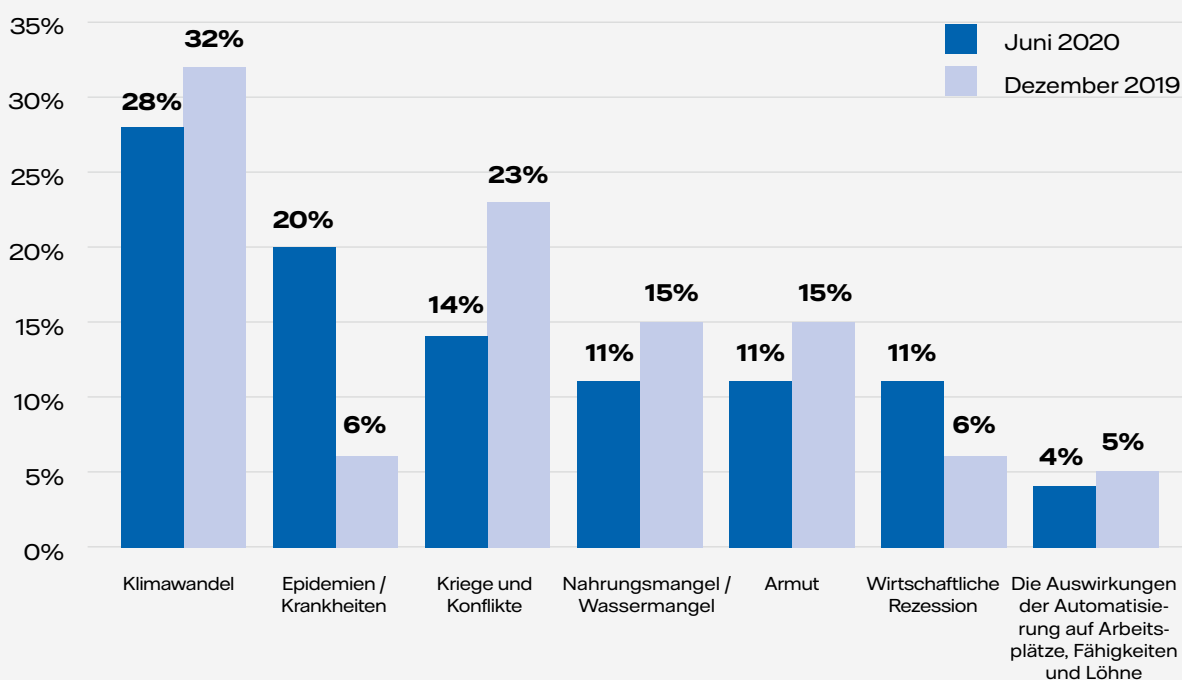
Die Ergebnisse sind vor dem Hintergrund eines psychologischen Konzepts, das als „begrenzter Vorrat an Sorgen“ bezeichnet wird, etwas überraschend. Das Konzept besagt, dass das Gefühl der Bedrohung durch andere Themen tendenziell abnimmt, wenn die Sorge über ein bestimmtes Problem über Hand nimmt. Wir sehen stattdessen, dass sich die Einstellung zum Klima nicht wesentlich verändert hat. Das bedeutet, dass sich der Klimawandel in den Köpfen der europäischen Bürger als permanente Sorge etabliert hat. Diese Erkenntnisse stimmen auch mit den Ergebnissen des kürzlich veröffentlichten Berichts „Climate Change in

the American Mind“ von Forschern der Yale University und der George Mason University überein, die denselben stabilen Trend in Bezug auf die Ansichten der amerikanischen Bürger zum Klimawandel festgestellt haben.

Eine weitere Dimension, die bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden muss, ist die Tatsache, dass sich der Klimawandel nicht nur als permanente Sorge etabliert zu haben scheint, sondern auch als zentrales, globales Problem. Dieses Problem muss durch das langfristige und beharrliche Handeln von denjenigen Akteuren angegangen werden, die über entsprechende Einflussmöglichkeiten verfügen: Regierungen, Unternehmen und Individuen gleichermaßen.

All dies liefert eine solide Grundlage für die Schlussfolgerung, dass die Besorgnis und das Engagement in Bezug auf den Klimawandel in den Köpfen der Menschen nicht einfach von anderen Problemen in den Schatten gestellt werden können. Vielmehr wird sichtbar, dass ein langfristig sinnvolles Engagement erforderlich ist, um Klima-Folgen zu bekämpfen.

Die drängendsten globalen Probleme: Dezember 2019 im Vergleich zu Juni 2020



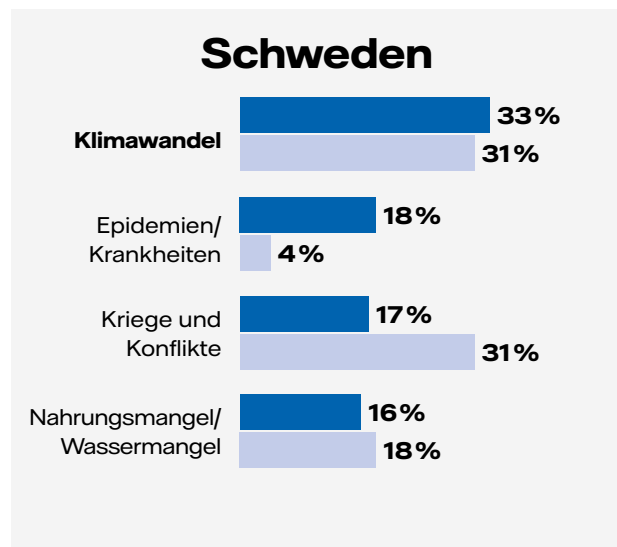
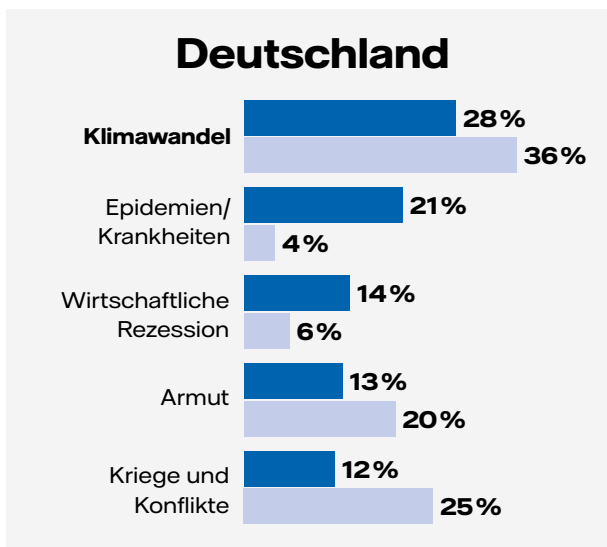
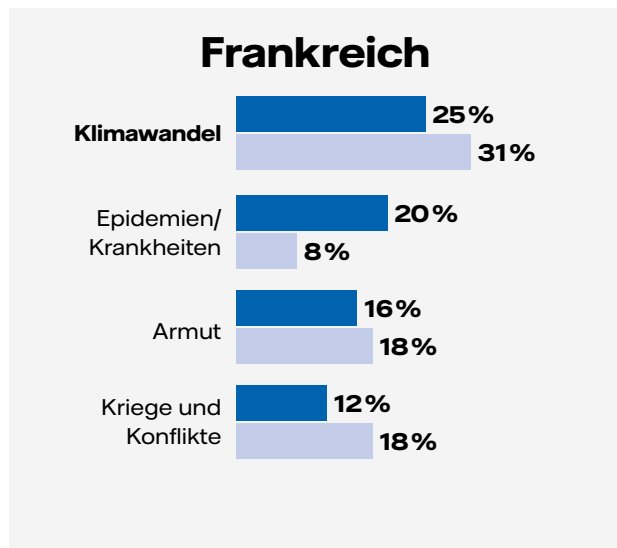
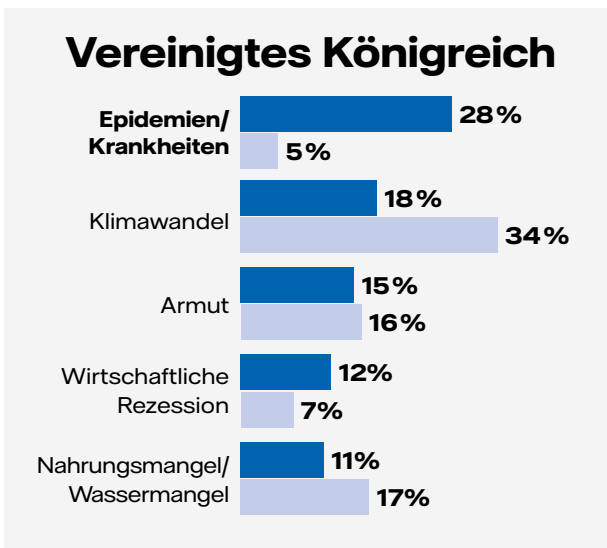
Grafik % der Befragten, welche dieses Problem zum heutigen Stand als das „schwerwiegendste Problem“ der Welt ausgewählt haben (Alle Befragten, Alle Länder)

Ergebnisse auf Länderebene

Bei der Untersuchung der Ergebnisse auf Länderebene können wir einige interessante Unterschiede feststellen. Das Vereinigte Königreich ist ein eindeutiger Sonderfall. Es ist das einzige Land, in dem die Sorge über Epidemien den Klimawandel als größtes Problem abgelöst hat. Während in allen anderen Ländern der Klimawandel weiterhin die größte Priorität genießt, variiert der Grad der Intensität. Wir sehen beispielsweise einen gewissen Rückgang des Anteils der Befragten, die angegeben haben, dass der Klimawandel ihre größte Sorge ist: in Frankreich von

31% auf 25%; und in Deutschland von 36% auf 28%. Gleichzeitig ist dieser Wert in anderen Ländern stabil geblieben (Finnland, Dänemark, Niederlande) und in Schweden sogar leicht gestiegen (von 31% auf 33%). Diese Unterschiede spiegeln sicherlich unterschiedliche Einstellungen in Bezug auf den Klimawandel wider. Sie zeigen jedoch möglicherweise auch das komplexe Zusammenspiel von nationalen Prioritäten, die im Rahmen der laufenden Debatten über den Rettungsplan erörtert wurden.

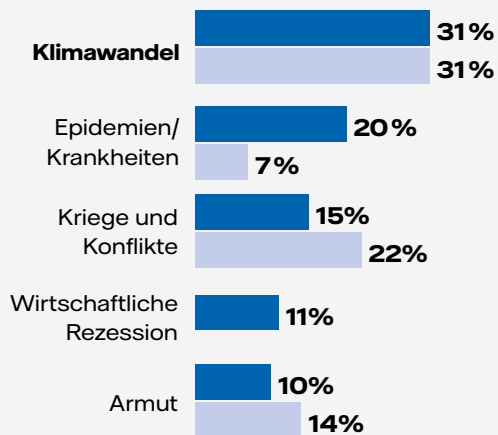
Die vordringlichsten globalen Probleme pro Land



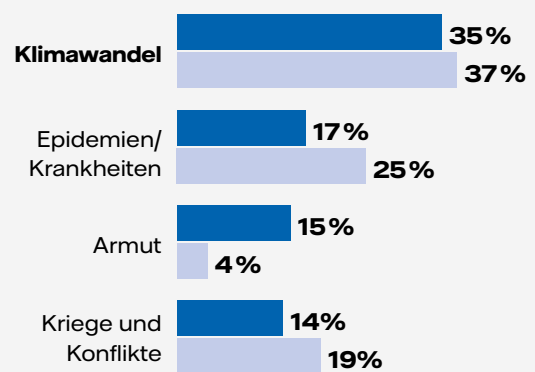
Grafik % der Befragten, die das Problem als „dringendstes Problem“ pro Land ausgewählt haben. A = 1018 - 1055 pro Land (alle Befragten)



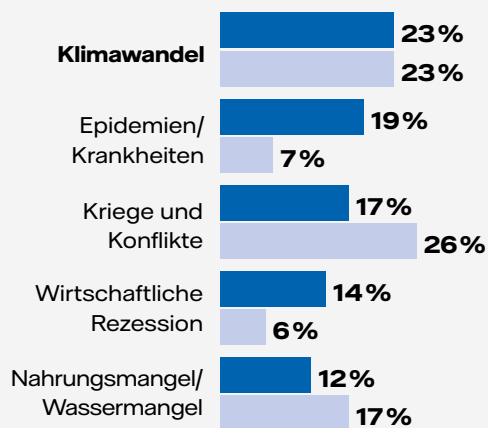
Finnland



Dänemark



Niederlande



■ Juni 2020
■ Dezember 2019

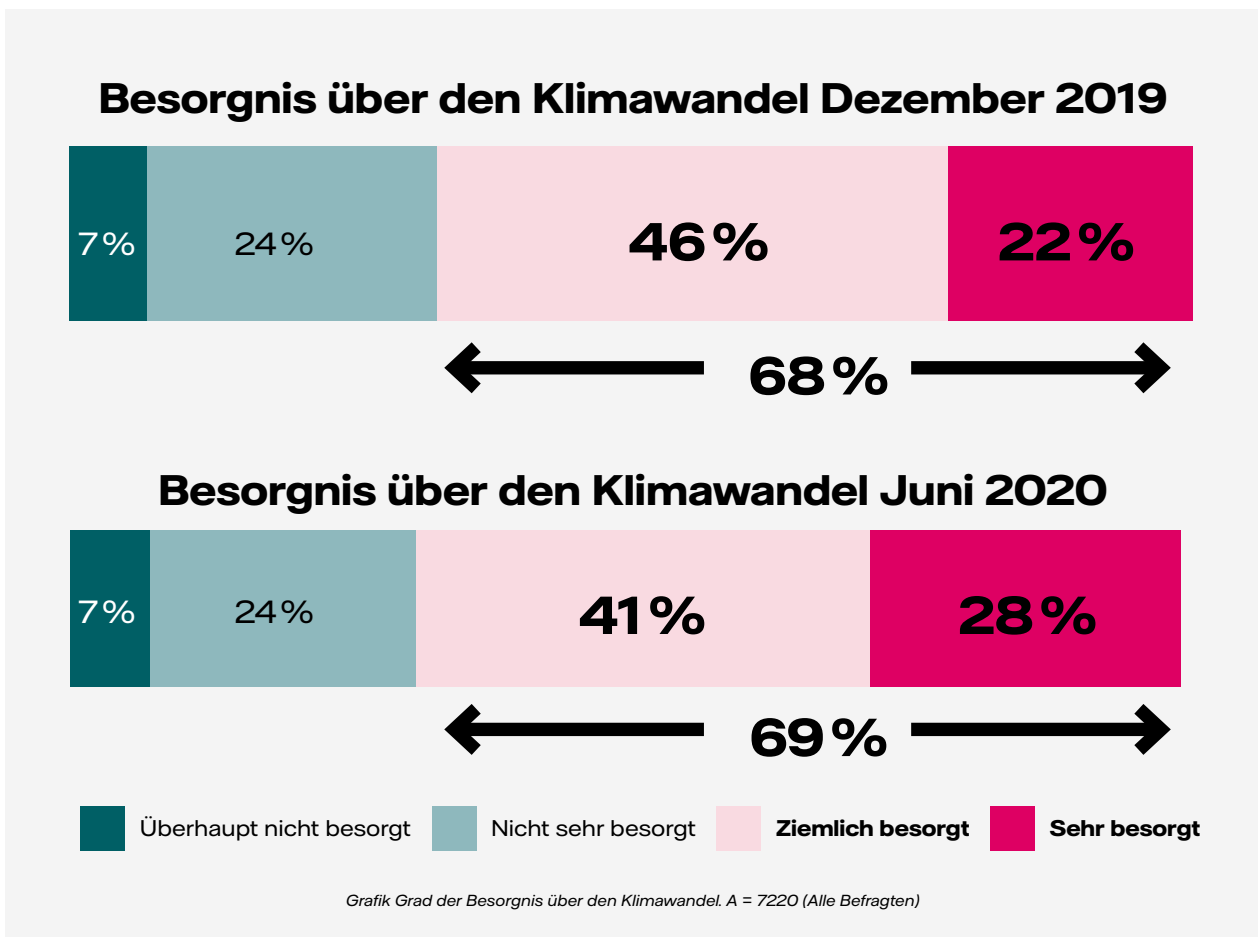


Die weit verbreitete Sorge über den Klimawandel hält an

... begleitet von einer allgemeineren Sorge um die Zukunft insgesamt

Eine weitere Dimension, die wir in unserer ursprünglichen Studie untersucht haben, war die Frage, inwieweit sich der Konsens über die Schwere des Klima-Problems in einem Gefühl weit verbreiteter Besorgnis niederschlägt. Eine solche Untersuchung war besonders wichtig, um den jüngsten Berichten über das zunehmende Phänomen der „Klima-Angst“ Rechnung zu tragen. Dieses wurde 2017 von der American Psychological Association erstmals als „eine chronische Angst vor dem Untergang der Umwelt“ definiert.

Sechs Monate später sehen wir, dass der Anteil der Menschen, die ein Gefühl der Sorge ausdrücken, unverändert bleibt. 69% der Menschen bezeichnen sich selbst als „ziemlich“ oder „sehr“ besorgt über den Klimawandel (gegenüber 68% im Dezember 2018) . Wir halten dies für wichtig, da es zeigt, dass die Europäer den Klimawandel nicht nur für ein drängendes globales Problem halten, sondern dass dies auch direkte Auswirkungen auf ihre Einstellung zur Zukunft hat.

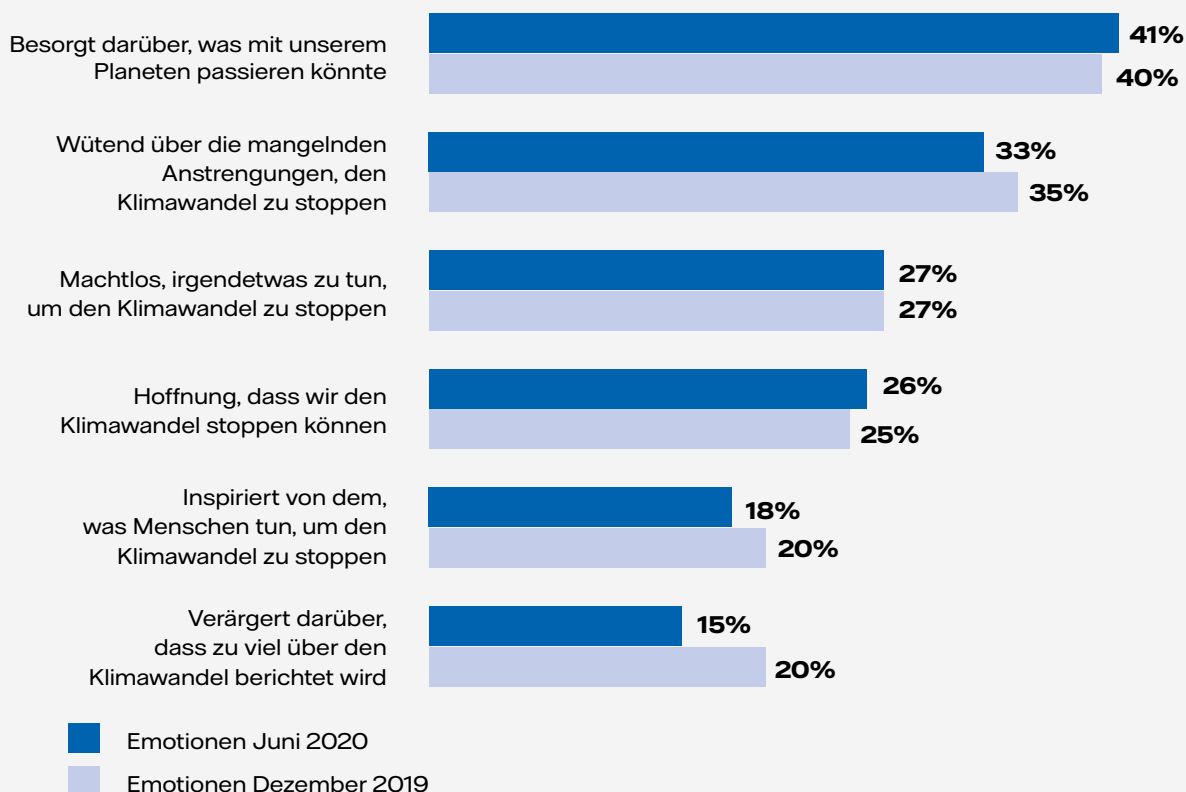


Emotionen in Bezug auf den Klimawandel

Wir haben uns auch eingehender mit den Emotionen rund um den Klimawandel befasst, um eventuelle Änderungen im Lauf der letzten sechs Monate feststellen zu können. Wir sehen, dass neben dem allgemeinen Gefühl der Sorge auch die emotionale Reaktion auf das Thema identisch geblieben ist. Wir sehen in der Tat, dass 41% der Befragten sagen, der Klimawandel habe sie „besorgt darüber gemacht, was mit unserem Planeten passieren könnte“ (im Vergleich zu 40% vor sechs Monaten) - daher bleibt dies das am

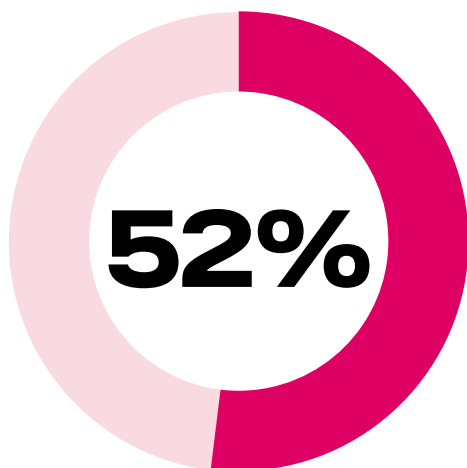
häufigsten genannte Gefühl. Auch andere Emotionen, einschließlich der Wut „über die mangelnden Anstrengungen zur Eindämmung des Klimawandels“ und „machtlos, irgendetwas zu tun, um den Klimawandel zu stoppen“, sind bemerkenswert konstant geblieben. Positiver ist, dass auch der Anteil derjenigen, die angeben, „hoffnungsvoll [zu sein], dass wir den Klimawandel stoppen können“ und „inspiriert von dem [zu sein], was die Menschen tun, um den Klimawandel zu stoppen“, nahezu unverändert bleibt.

Emotionen im Zusammenhang mit der Klimadebatte: Dezember 2019 im Vergleich zu Juni 2020

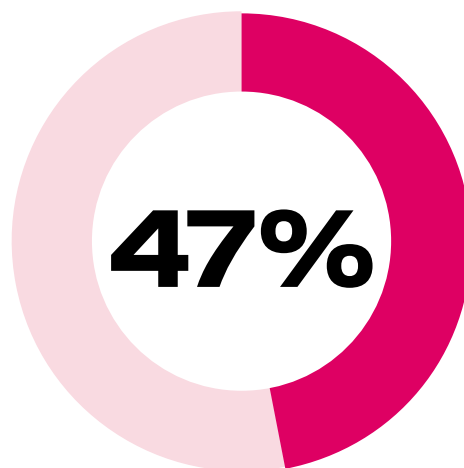


Grafik % der Befragten, die bestimmte Emotionen im Zusammenhang mit dem Klimawandel empfinden. A = 7220 (Alle Befragten)

% der Befragten geben an, dass sie sich Sorgen machen über ...

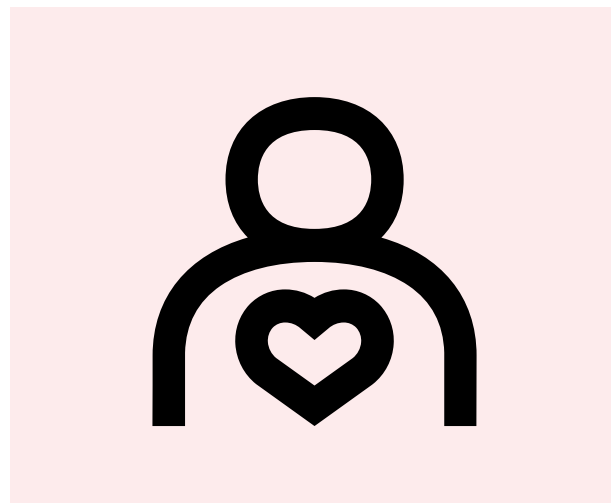


... die Zukunft der Menschheit



... ihre persönliche Zukunft

Neben der weit verbreiteten Sorge und der komplexen emotionalen Reaktion auf den Klimawandel, die in den letzten sechs Monaten offenbar unverändert geblieben sind, haben wir in unserer jüngsten Studie auch nach einem weitergefassten Sorgebegriff gefragt. Diese neuen Ergebnisse zeigen ein sehr weit verbreitetes Gefühl der Unsicherheit. Rund jeder zweite Befragte gibt an, sich Sorgen um die Zukunft der Menschheit ebenso wie über seine persönliche Zukunft zu machen. Obwohl wir diese Ergebnisse nicht mit einer früheren Erhebung vergleichen können, weisen sie eindeutig auf allgegenwärtige Bedenken hin, die Menschen dann auch konkreter in Bezug auf Klimawandel, Epidemien, wirtschaftliche Rezession und andere globale Probleme haben.

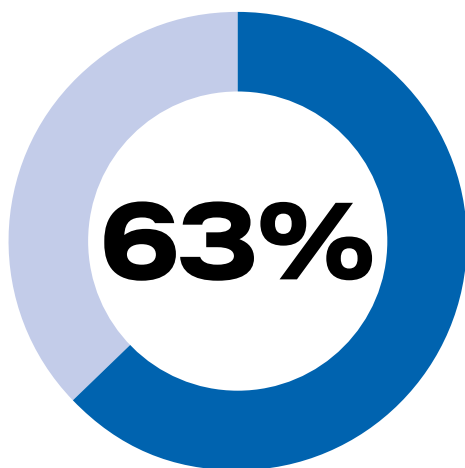


Ansichten zum Gleichgewicht zwischen Wirtschaft und Klimawandel

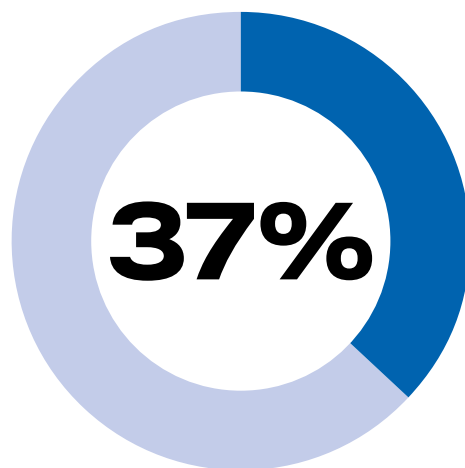
Zusätzlich zu den oben dargestellten vergleichenden Ergebnissen wollten wir auch die Ansichten der Menschen in Bezug auf die laufende Debatte über das Gleichgewicht zwischen wirtschaftlichen Prioritäten und Klimaprioritäten in Konjunkturprogrammen auf nationaler und europäischer Ebene erfassen.

Die Ergebnisse unserer Studie zeigen, dass eine signifikante Mehrheit der Befragten in den sieben Ländern bestätigt, die Fortsetzung (oder Intensivierung) der Klimaschutzverpflichtungen höchste Priorität haben sollte, auch wenn dies zu einer Konjunkturdämpfung führt. Wir glauben, dass dies ein starkes Signal an Regierungen und Unternehmen ist.

Ansichten zu den Konjunkturprogrammen



Die Fortsetzung (oder Steigerung) der Klimaschutzverpflichtungen sollte höchste Priorität haben, auch wenn dies zu einer Konjunkturdämpfung führt



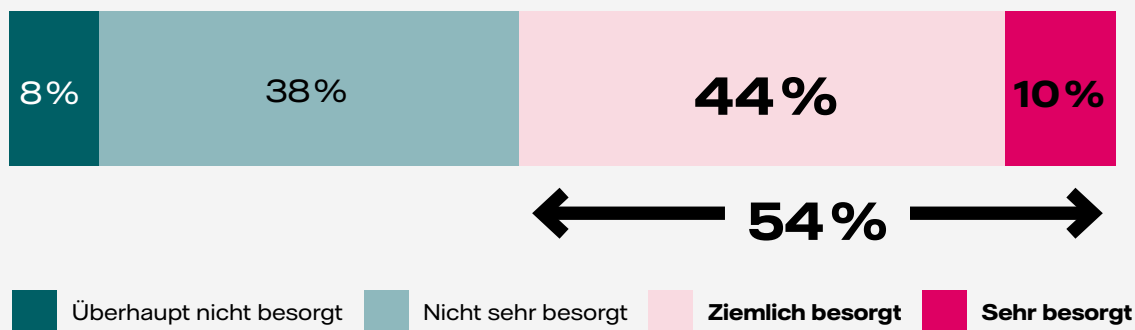
Kurzfristige wirtschaftliche Überlegungen wie Wachstum und Beschäftigung sollten höchste Priorität haben, auch wenn dies den Maßnahmen zum Klimawandel schadet

Die folgende Grafik zeigt außerdem, dass die Mehrheit der Befragten in den sieben Ländern angibt, „ziemlich“ oder „sehr besorgt“ zu sein, dass Anstrengungen zur Bekämpfung des Klimawandels durch die Umsetzung

der Konjunkturprogramme in der nahen Zukunft negativ beeinflusst werden. Dies ist ein starkes Signal an die Verantwortlichen, den Klimawandel nicht für kurzfristige wirtschaftliche Gewinnerträge zu opfern.



Grad der Besorgnis darüber, dass Fortschritte und Anstrengungen zur Bekämpfung des Klimawandels durch die Umsetzung der Konjunkturprogramme in der nahen Zukunft negativ beeinflusst werden



Grafik Grad der Besorgnis darüber, dass Konjunkturprogramme negative Auswirkungen auf den Fortschritt im Klimawandel haben. A = 7220 (Alle Befragten)



Die sichtbarsten Akteure, wenn es um Klimaschutzmaßnahmen geht

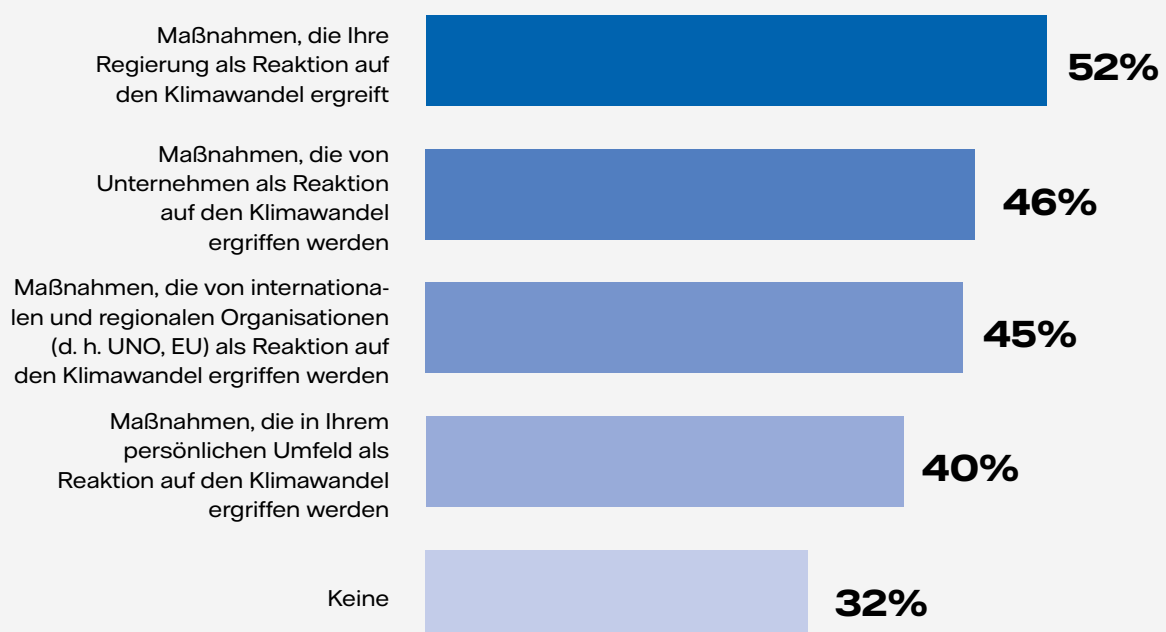
Abschließend wollten wir im Rahmen unserer jüngsten Forschungen herausfinden, welche Akteure bei der Bekämpfung des Klimawandels die höchste Sichtbarkeit haben. Unser ursprünglicher Bericht hat gezeigt, dass Führungsqualitäten im Bereich des Klimawandels - über Unternehmen, Regierungen und Individuen hinweg - eine Möglichkeit sind, die Aktivität von Einzelpersonen zu fördern. Daher halten wir es für wichtig, ein genaues Bild davon zu erhalten, inwieweit die Klima-Maßnahmen verschiedener Akteure die Bürger in den sieben untersuchten Ländern erreicht haben.

Die Ergebnisse zeigen, dass der größte Teil der Befragten Regierungsmaßnahmen wahrgenommen

haben, dicht gefolgt von dem Handeln von Unternehmen und internationalen sowie regionalen Organisationen. Gleichzeitig sehen wir jedoch, dass einer von drei Befragten keine Maßnahmen zur Reaktion auf den Klimawandel wahrgenommen hat. Dies deutet darauf hin, dass es immer noch Raum gibt, positive Fortschritte zu kommunizieren. Regierungen, internationale Organisationen und Unternehmen, die erfolgreich klimafreundliche Maßnahmen entwickeln und umsetzen konnten, sollten daher nicht zögern, ihre Erfolge auf der größeren internationalen Bühne und in den Medien zum Ausdruck zu bringen. Dies zeigt, dass eine echte Entschlossenheit zum Handeln direkte Auswirkungen auf die Verlangsamung des Klimawandels haben kann.

Die sichtbarsten Akteure

% der Befragten, die Maßnahmen von bestimmten Akteuren wahrgenommen haben



Grafik % der Befragten, die erlebt haben, dass Maßnahmen ergriffen werden.

Methodik

Die in diesem Bericht vorgestellten Daten sind das Ergebnis zweier Erhebungen, die von TNS Kantar in Schweden, Deutschland, den Niederlanden, Frankreich, im Vereinigten Königreich, Finnland und Dänemark durchgeführt wurden.

Erste Erhebung

Im Zeitraum vom 22. November bis 2. Dezember 2019 wurden insgesamt $N = 7.220$ Erwachsene (16-64) befragt, gleichmäßig verteilt auf alle sieben untersuchten Länder. Die Stichprobe in jedem Land wurde gewichtet, um die erwachsene Bevölkerung im Alter von 16 bis 64 Jahren darzustellen. Bitte beachten Sie, dass die Umfrageergebnisse zur Vereinfachung der Analyse und der Lesbarkeit gerundet wurden.

Zweite Erhebung

Im Zeitraum vom 25. Juni bis 29. Juni 2020 wurden insgesamt $N = 2.020$ Erwachsene befragt, gleichmäßig verteilt auf alle sieben untersuchten Länder. Die Stichprobe in jedem Land wurde gewichtet, um die erwachsene Bevölkerung im Alter von 16 bis 64 Jahren darzustellen. Bitte beachten Sie, dass die Umfrageergebnisse zur Vereinfachung der Analyse und der Lesbarkeit gerundet wurden.